

# BZ BERNER ZEITUNG

BZBERNERZEITUNG.CH



## JODLERFEST

In Wangen wird es «urchig u gmüetlech»

Wangen an der Aare ist nun fest in den Händen von Jodlern, Alphornbläsern und Fahnschwingern. Gestern fiel der Startschuss für das 51. Bernisch-Kantonale Jodlerfest. SEITE 10

## ZIVILSCHUTZ

Wer schwänzt, muss weiterhin nicht zahlen

Dem Ausbildungszentrum Köniz entgeht viel Geld, weil Zivilschützer Kurse schwänzen. Der Wunsch einer Strafgebühr wurde jedoch abgeschmettert. SEITE 2

## FORUM

«Voyeurin» im Theater

Lisa Mösl und die «Voyeure Bern» sind Theaterfreaks, die Stücke analysieren. SEITE 33



AZ Bern, Nr. 138 | Preis: CHF 4.90 (inkl. 2,5% MwSt)

AUSGABE STADT + REGION BERN



Heute 11°/25°  
Das Wochenende startet recht sonnig und sommerlich warm.



Morgen 14°/22°  
Der Sonntag bringt mehr Wolken und auch einzelne Schauer. SEITE 17

## BUNDESGERICHT

Bronco überschrumpft Kompetenzen

Ein Bronco-Mitarbeiter ist laut Bundesgericht zu Recht schuldig gesprochen worden. Der Mann hatte in Aarberg bei der Kontrolle eines Jugendlichen dessen Ausweis fotografiert. SEITE 3

## STADT BERN

Konzerte zwischen Wolf und Wisent

Diesen Sommer finden mitten im Dählhölzli Konzerte statt. Kritische Fragen seien berechtigt, findet Direktor Bernd Schildger und erklärt, wie das Wohl der Tiere sichergestellt wird. SEITE 5

## LEICHTATHLETIK

Formtest vor dem Höhepunkt

Die Schweizer 4x400-Meter-Staffel will beim Citius-Meeting im Wankdorf in Bern die Abläufe testen, bevor sie an der EM den Final anstreben wird. SEITE 26

## KULINARIK

Ältere essen anders

Mit fortschreitendem Alter ändert sich vieles, so auch das Essverhalten. Pflegeheime wissen, worauf sie achten müssen, damit es den Senioren mundet. SEITE 31

## WAS SIE WO FINDEN

Börse ..... 20  
Unterhaltung ..... 27  
FORUM ..... 32/33  
Agenda ..... 35/36  
Kinos ..... 37  
TV/Radio ..... 38/39  
Anzeigen:  
Stellenmarkt ..... 11 – 14  
Todesanzeigen ..... 34

## WIE SIE UNS ERREICHEN

Zentrale ..... 031 330 31 11  
Abo-Service .....  
..... 0844 844 466 (Lokalnr.)  
Redaktion Bern ..... 031 330 33 33  
Redaktion E-Mail ..... redaktion@bernerzeitung.ch  
Anzeigen ..... 031 330 33 10  
Leserbilder, SMS ..... 4488

BZ BERNER ZEITUNG



# Brillanter Ronaldo rettet den Europameister

**FUSSBALL-WM** Im ersten Schlagerspiel des Turniers trennen sich Europameister Portugal und Mitfavorit Spanien 3:3. Die Schweizer Nationalmannschaft bestreitet morgen Abend gegen Brasilien ihre Auftaktpartie in Russland.

Die Gruppenphase einer Weltmeisterschaft mag Begegnungen enthalten, welche einen eher nicht mitreissen. Portugal-Spanien aber bot gestern beste Unterhaltung. 3:3 endete das faszinierende Aufeinandertreffen

zweier Mitfavoriten. Cristiano Ronaldo erzielte in der 88. Minute per Freistoss seinen dritten Treffer, womit er das Spiel ausglich und den Europameister vor einer Niederlage bewahrte. Mit der Partie gegen Brasilien

beginnt das Turnier morgen (20 Uhr) auch für das Schweizer Team. Gegen den fünfmaligen Weltmeister ist die Mannschaft von Vladimir Petkovic Aussen-seiter. Damit, dabei zu sein und allenfalls den Achtelfinal zu erreichen, mögen sich die Schweizer nicht begnügen. «Wir haben das Potenzial für einen Exploit», sagt Vizecaptain Valon Behrami. Der Tessiner spricht im Interview

unter anderem über seine Verletzungsanfälligkeit. «Physisch habe ich viele Probleme. Das kommt von meinem Spiel», sagt der im Mittelfeld gesetzte Aggressivleader. **ahw SEITE 21-25**

## RESULTATE

Die Spiele von gestern

Agypten - Uruguay	0:1
Marokko - Iran	0:1
Portugal - Spanien	3:3

# Was vom Mundartrock übrig bleibt



Foto: Annette Bouletier

**MUNDARTROCK** Was bleibt vom Mundartrock, ein Jahr nach dem Tod von Polo Hofer? Schöne Müller von Span ist einer der Letzten der Gründergeneration, die immer noch aktiv Musik machen. Er spricht über die Anfänge

der Mundartrockszene, die Span massgeblich mitgeprägt haben, auch wenn Polo Hofer später viele in den Schatten gestellt hat. «Wir lebten noch den Hippie Traum», erinnert sich der Berner Gitarrist und Sänger in der Be-

gegnung. Auch Drogen waren im Spiel. «Ich hab's erlebt und zum guten Glück überlebt», sagt er über die wilde Zeit. Heute spielt er in verschiedenen Bandprojekten mit und tritt in der Region mit Span auf. **stc SEITE 30**

# Freisprüche und Strafe

**IZRS** Zwei Vorstandsmitglieder des Islamischen Zentralrats wurden vom Bundesstrafgericht freigesprochen. Einer aber wurde verurteilt.

Wegen unerlaubter Propaganda für die Terrororganisation al-Qaida und verwandte Organisationen wurde Naim Cherni, Vorstandsmitglied des Islamischen Zentralrats Schweiz (IZRS) und Macher von zwei umstrittenen Videos, vom Bundesstrafgericht zu einer bedingten Freiheitsstrafe von 20 Monaten verurteilt. Die beiden anderen Vorstandsmitglieder, Nicolas Blancho und Qasim Illi, wurden freigesprochen. Die Bundesanwaltschaft hatte ihnen vorgeworfen, die Publikation der Videos abgesehen respektive beworben zu haben.

Bei dem umstrittenen Video mit dem religiösen Führer Abdullah al-Muhaysini handle es sich um Propaganda, begründete die Vorsitzende des Bundesstrafgerichts. In einem der Videos hatte Cherni ein Gespräch mit Muhaysini geführt. Dabei hat er sich gemäss dem Urteil nicht von den Äusserungen Muhaysinis distanziert. Vielmehr zeigten die Aufnahmen, dass er den Gesprächspartner als Freund und religiöse Führungsfigur betrachtete. **sda SEITE 15**

# «Froueli» zieht um

**INSELSPITAL** Rund 100 Millionen Franken wird sie kosten, die Sanierung der Berner Frauenklinik an der Effingerstrasse. Die Bauarbeiten werden zwei bis drei Jahre dauern. Der Umzug ins Provisorium im Theodor-Kocher-Haus setzte eine minutöse Planung voraus. Seit der zweiten Wochenhälfte zieht Abteilung um Abteilung des «Froueli» an den neuen Standort. Nicht nur Babys und Patientinnen wurden verlegt, auch die Spermatanks des Kinderwunschzentrums traten die kurze Reise an. **phm/em SEITE 2+3**

# Wyss bestuhlt draussen

**STADT BERN** Und wieder hat Bern ein paar Sitzgelegenheiten und eine zeitweise für den Verkehr gesperrte Strasse mehr. Gemeinderätin Ursula Wyss (SP) will es so. Gestern Abend war ein Abschnitt der Mittelstrasse in der Länggasse – die belebteste Vorzeigebegrenzungszone – erstmals für den Autoverkehr gesperrt. Bis zum 21. September wird die Mittelstrasse jeden

Donnerstag- und Freitagabend ab 17 Uhr verkehrsfrei sein – versuchsweise.

Neu ist auch das Podest mit Tischen und Stühlen auf einem ehemaligen Parkplatz an der Hodlerstrasse. Sie bedeuten die Öffnung der Turnhalle-Bar des Progr auf ihrer Rückseite. Nach zwei Monaten werden Stadt und Betreiber aus dem Swiss Bilanz ziehen. **jsz/hae SEITE 6**

# Skandal ohne Ende

**POST** Wie kam es, dass Postauto ein Jahrzehnt lang Subventionen erschleichen konnte? Die Untersuchungen zeigen: Es liegt am Zusammenspiel von Personen. Beispielsweise Daniel Landolf, während zwanzig Jahren Chef von Postauto. Unter seiner Ägide geschahen die widerrechtlichen Umbuchungen. Doch die Berichte zeigen, dass er glaubte, Rückendeckung von oben zu

haben. Er betont, der Verwaltungsratsausschuss Audit & Risk der Post sei über die Praxis informiert worden. Dieser wird präsiert vom Wirtschaftsprüfer Adriano Vassalli. Er erklärt, bestimmte Informationen nie erhalten zu haben. Schützend vor diesen stellt sich Bundesrätin Doris Leuthard. Trotzdem erfasst der Skandal immer mehr Personen. **dy/nhg SEITE 9**

ANZEIGE

Gemütlicher Wohnen im Alter

**Jolimont**  
Alterswohn- und Pflegeheim

Relchenbachstr. 39-41 | 3004 Bern  
Tel. 031 306 24 24  
www.alterswohnen-jolimont.ch

# war Vorsicht angesagt



vor allem bislang unerfüllte Hoffnungen von Männern und Frauen.

Fotos: Nicole Philipp

strasse, bis die eigentliche Frauenklinik saniert ist. Das Theodor-Kocher-Haus war an und für sich als Organ- und Tumorzentrum der Insel vorgesehen. Weil aber das Frauenklinikgebäude an der Effingerstrasse wegen gravierender Baumängel geräumt und saniert werden muss (siehe Kästen), beherbergt der Neubau an der Friedbühlstrasse nun vorübergehend das Frauenspital.

## Wände aus Marmor

Die Patientinnen und schwangeren Frauen werden dort ab heute

**«Ich weiss nicht, wie viele Frauen wir am ersten Tag betreuen werden. Wir Hebammen sind uns aber gewohnt, mit Vorhergesehenem umzugehen.»**

Andrea Messer  
Co-Leiterin Geburtsstation

## FRAUENKLINIK: PLEITEN, PECH UND PANNEN

### Es war nie die grosse Liebe

Sie ist erst 16-jährig, trotzdem bekommt die Berner Frauenklinik bereits ein umfangreiches Facelifting für 100 Millionen Franken. Es ist die Geschichte einer Berner Baustunde.

Im Mai 2002 wurde die Frauenklinik feierlich eingeweiht. Die damalige Baudirektorin Dori Schaer (SP) freute sich, es sei etwas entstanden, das alle «sehr schnell leben werden». Sie sollte sich täuschen. Die Baukosten beliefen sich auf rund 120 Millionen Franken. Bereits ein Jahr später war jede Euphorie verfliegen. Es wurden über 3600 Mängel am Neubau festgestellt.

Ende März 2007 endete die Garantiefrist. 2004 hatte der Kanton die Klinik an die Insel abgetreten. Die Baumängel waren nicht als Folge grundsätzlicher Statikprobleme erkannt worden. Im Juli 2007 stellte die Insel Schäden und Verformungen an der Südfassade fest. Ein Gutachten empfahl dringende Sofortmassnahmen. Anfang 2009 wurden die Stützlagern stabilisiert.

#### Rüge vom Parlament

Die Oberaufsichtskommission (OAK) des Grossen Rates erstattete im Sommer 2010 Bericht. Den Kanton treffe keine

Schuld. Ursache seien Planungsmängel, für die der Generalunternehmer verantwortlich sei. Im Frühjahr 2012 äusserte sich die OAK erneut – nun kritischer: Neue Dokumente zeigten aus ihrer Sicht, dass der Kanton zu wenig auf die massiven Vorbehalte einging, die der Generalunternehmer vor Baubeginn geäussert hatte.

#### Teure Sanierung

Anfang September 2017 gab der Verwaltungsrat der Insel-Gruppe bekannt, dass die Frauenklinik für 100 Millionen Franken saniert wird. Er stützte sich beim Entscheid auf ein externes Gutachten, das «eine definitive und nachhaltige Instandsetzung der kritischen Fassade» nun doch für möglich hielt. Zuvor waren Fachleute stets zur Überzeugung gelangt, dass die Statikprobleme nicht gelöst werden könnten. Gar ein Abriss des Gebäudes war kurz ein Thema. Nun glaubt der Verwaltungsrat aber daran, dass die Zukunft der Frauenklinik durch die Sanierung gesichert werden kann. Die 100 Millionen teilen sich wie folgt auf: 35 Millionen sind reserviert für die Behebung der Baumängel, weitere 65 Millionen Franken werden für altersbedingte Instandsetzungen (OP-Leuchten oder der Wasserleitungen) benötigt. wrs, fab, phm

in einer hohen Eingangshalle mit Wänden aus Carrara-Marmor empfangen, die eher an eine Hotelrezeption als an ein Spital erinnert. In einigen Gebäuzimmern wurden am Donnerstag noch die Gebäurinnen montiert. Gleichzeitig standen aber schon Wärmelampen und sogar schon ein paar Wollfinkeln für das erste Neugeborene parat.

«Am Samstagmorgen sind wir bereit», sagt Andrea Messer, Co-Leiterin der Geburtsstation. Die grosse Umzugsaktion bringt sie nicht aus der Ruhe. Sie war

schon vor 16 Jahren dabei, als das Frauenspital von der Schanzeneckstrasse in den 2002 eröffneten Neubau an der Effingerstrasse zuzögelte.

Wie viele Frauen sie heute auf der frisch eingeweihten Station in der neuen Klinik zu betreuen hat, weiss sie noch nicht. «Es werden zwischen fünf und zehn sein. Das weiss man nie so genau im Voraus», sagt sie und fügt hinzu: «Wir Hebammen sind uns gewohnt, mit Vorhergesehenem umzugehen.»

Esther Diener-Morscher

würfen ihm vor, sein Angebot sei sexistisch, weil er das Vorurteil bediene, dass nur Frauen von Fussball keine Ahnung hätten. Ein Fussballtrainer würde diplomatisch antworten: «Wir nehmen die Kritik ernst.» Wiggenhauser sagt: «Mir ist das egal.»

Bei meiner Ankunft im Panorama-Center stelle ich aber überrascht fest, dass ich gar nicht der einzige Mann bin. Unter den vorwiegend älteren Teilnehmenden sind vier weitere Männer. Dass sie auch willkommen sind, konnten sie im Kleingedruckten der Einladung lesen. Auch der Kursleiter ist ein Mann, Viertligaschiedsrichter Christof Erni. Er pfeift den Kurs symbolisch mit seiner Trillerpfeife an.

Die Grundregeln des Spiels sind rasch erklärt: Spielfeld, Zahl der Spieler, Ausrüstung, Schieds-

richter, Dauer des Spiels. So richtig ans Eingemachte gehts erst bei der Abseitsregel. Zwei Frauen vor mir zücken sogleich ihr Handy und schiessen Fotos. Bei jedem Fallbeispiel fragt Erni: «Steht er, oder steht er nicht?» So richtig glasklar scheinen die Fälle nicht zu sein. Bei jedem Beispiel gibt es von den Teilnehmerinnen – die Männer hielten sich die ganze Zeit still – zwei- oder drei Antworten. Sie nehmen also schon die typische Fansichtweise ein: Betrifft es einen Spieler des eigenen Teams, ist es nie Abseits, betrifft es einen Spieler des anderen Teams, ist es immer Abseits.

Sprachhistorisch interessant wird es bei den Regelverstössen. Wir lernen: Die Gelbe Karte hat der Schiri in seiner Brusttasche, die Rote Karte in seiner hinteren Hosentasche. In Zeiten des

Schwarzweissfernsehens trug dieses Detail zum Spielverständnis bei. Wenn der Schiri die «Arschkarte» zog, musste der Spieler vom Platz.

Jetzt wird auch klar, wieso immer so viele Fussballspieler am Boden liegen: Rempeln, Schlagen, Halten, Spucken – alles Regelverstösse, die mit Karten geahndet werden können. Je theatralischer man fällt, desto grösser sind die Chancen, dass der Gegner vom Platz muss.

Nach 45 Minuten plus 15 Minuten Nachspielzeit pfeift Erni den Kurs ab. Ich mische mich unter die Teilnehmerinnen. Wie hat ihnen der Kurs gefallen? «Also das mit dem Abseits hat er gut erklärt», sagt eine, und die anderen nicken. Schaut ihr Fussball? Überall Kopfnicken. Der Kurs sei bloss ein Auffrischen der Regeln, damit man bei der WM wieder

**Ein Fussballtrainer würde diplomatisch antworten: «Wir nehmen die Kritik ernst.» Wiggenhauser sagt: «Mir ist das egal.»**

auf dem neusten Stand sei, heisst es unisono. Dann könne man auch mal widersprechen, wenn der Mann auf dem Sofa etwas falsch sehe.

Bei meiner Rückkehr nach Bern frage ich mich, ob ich dieser WM nicht doch eine Chance geben sollte. Also widme ich meine volle Aufmerksamkeit der zweiten Halbzeit des Eröffnungsspiels Russland gegen Saudiarabien. Ein Fehler. Die Saudis erweisen sich als bessere Gruppenturniermannschaft. Auf der Tribüne verteilen sich ein Walliser und zwei Autokraten Handshakes. Robbie Williams singt zur Eröffnung und hält danach seinen Mittelfinger in die Kamera. Dieser Einblick in die Fussballwelt hat mir jedenfalls schon gereicht. Ich zeige dieser WM definitiv die «Arschkarte».

Quentin Schlapbach

# Bronco ist schuldig

**GERICHT** Das Bundesgericht bestätigt: Ein Bronco-Mitarbeiter, der von Jugendlichen den Ausweis verlangt hatte, hat sich der Amtsanmassung schuldig gemacht.

Ein Mitarbeiter der Broncos-Security ist gemäss Urteil des Bundesgerichts zu Recht wegen Amtsanmassung schuldig gesprochen worden. Der Mitarbeiter hatte bei der Kontrolle eines Jugendlichen dessen Ausweis fotografiert. Das Berner Obergericht verurteilte den Mann im vergangenen Oktober zu einer bedingten Geldstrafe von 10 Tagessätzen zu 50 Franken. Zuvor hatte das Regionalgericht Berner Jura-Seeland den Mann vom Vorwurf der Amtsanmassung freigesprochen.

Das Bronco-Mitglied, das im Auftrag der Gemeinde Aarberg im Einsatz gewesen war, wollte einen Freispruch erreichen. Die Lausanner Richter wiesen seine Beschwerde jedoch ab, wie aus dem am Donnerstag veröffentlichten Urteil hervorgeht.

#### Unbelegte Behauptungen

Das Bundesgericht hält fest, die Ausführungen des Beschwerdeleiters basierten vor allem auf unbelegten Behauptungen. Damit lasse sich keine Willkür begründen. Der Securitymitarbeiter hatte im Juni 2015 in Aarberg

**Für das Bundesgericht steht fest, dass der Bronco-Mitarbeiter gewusst habe, dass er nicht zu einer Ausweiskontrolle berechtigt gewesen sei.**

eine Gruppe von Jugendlichen wegen Litterings kontrolliert. Er forderte vom ältesten Jugendliche den Ausweis und fotografierte diesen. Der Mann soll in seiner Uniform und seinem Auftreten den Anschein erweckt haben, dass er zu diesen Handlungen berechtigt sei.

Es habe sich dabei jedoch um eine Amtshandlung gehandelt, zu deren Vornahme einzig die Polizei ermächtigt sei, heisst es im Urteil. Der Fall kam ins Rollen, weil die Eltern des betroffenen Schülers Strafanzeige gegen das Bronco-Mitglied eingereicht hatten.

#### Unter Druck gesetzt

Das Bundesgericht stützt die Auffassung des Obergerichts, wonach sich der Jugendliche vom Auftreten des Securitymitarbeitern unter Druck gesetzt gefühlt hat, den Ausweis zu zeigen. Für das Bundesgericht steht auch fest, dass der Mitarbeiter gewusst habe, dass er nicht zu einer Ausweiskontrolle berechtigt gewesen sei. sda

ANZEIGE